

## CDU schilt die Medien

### Ungetrübte Freude bei den Grünen und der SPD

**Sonntagabend kurz nach 18 Uhr: Jubel bei den Grünen in der „Umlandhöhe“ und bei der SPD im „Ringelbach“, betretenes Schweigen bei der CDU und den Liberalen, leichte Enttäuschung bei den Linken. Etwas später geriet der Wahlabend dann doch noch zu der erwarteten Zitterpartie. Ein Stimmungsbild aus den Wahllokalen.**



*Die Sonnenblume ist aufgegangen: MdB Beate Müller-Gemmeke freut sich mit den Grünen über den Einzug von Thomas Poreski (links) in den Landtag.*

*Bilder: Haas*

Reutlingen. Als der grüne Balken bei der ersten Prognose auf dem Bildschirm bei 25 Prozent stehen bleibt, kommt der Beifall im großen Saal der „Umlandhöhe“ fast zögerlich. Erst nach und nach macht sich ungläubige Freude unter den rund 50 Grünen breit. Um 18.20 Uhr drückt Beate Müller-Gemmeke ihrem Reutlinger Parteifreund Thomas Poreski schon mal den Sonnenblumenstrauß in die Hand und gratulierte ihm zum Einzug in den Landtag. „Da kann jetzt nichts mehr schief gehen“, meint die Bundestagsabgeordnete, als die ersten Ergebnisse aus der Stadt Reutlingen kommen und Poreski bei starken 25,6 Prozent liegt.

Poreski selbst mahnt noch zur Vorsicht, wenngleich auch seine Freude über den „historischen Wechsel“ zu diesem Zeitpunkt bereits ungetrüb ist: „Wir können in Baden-Württemberg Geschichte schreiben.“ Um 20.30 Uhr weiß er, dass er definitiv drin ist und nun kann auch er befreit lachen. Müller-Gemmeke hofft, dass die Baden-Württemberg-Wahl Auswirkungen auf ihren Arbeitsplatz hat: „Auch in Berlin muss die Politik jetzt anders werden.“

Ein ganz ähnliches Bild bietet sich zur selben Zeit im „Ringelbach“, wo sich rund 50 Reutlinger Sozialdemokraten versammelt haben. Der Noch-Landtagsabgeordnete Rudolf Hausmann, der nicht mehr kandidiert hat, erzählt, dass er vor zwei Tagen vom Wechsel geträumt hat „und die FDP war draußen“. Ganz so ist es nicht gekommen, aber die Genossen sind gleichwohlzufrieden. „Die Leute wollten den Wechsel. Das hat gereicht und das ist die Hauptsache“, fasst der SPD-Kreisvorsitzende Sebastian Weigle die Stimmung zusammen.

Gefasst die Haltung bei der CDU im „Joli“, wo sich 75 Parteifreunde zur Party eingefunden hatten. In Kenntnis aktueller Umfrageergebnisse suchte man schon vor der ersten Prognose nach Gründen für die Wahlniederlage. „Ich kann das gar nicht verstehen“, sagte Dieter Hillebrand, „überall, wo ich hingekommen bin, habe ich eine positive Resonanz gehabt.“ Ausschlaggebend sei wohl das Atomthema gewesen, analysiert er nach der ersten Hochrechnung – und eine Medienkampagne gegen Mappus und die CDU. Bei Podiumsdiskussionen habe man „Themen diskutiert, die die CDU nicht begünstigt haben“. Auch Hass habe er erfahren. Systematisch seien CDU-Plakate verschandelt und demoliert worden. Aber auch die Presse sei schuld. „Teile der Medien haben getestet, ob sie als vierte Gewalt im Staat nicht doch die erste sein könne.“ Indes habe er selbst „sehr gut“ abgeschnitten, weniger als die CDU im Land verloren und den SPD-Spitzenkandidaten als Konkurrenten gehabt. „Wenn man das berücksichtigt, ist das ein sehr gutes Ergebnis.“

Einen etwas düsteren Ort für eine Wahlkampfparty hat sich die FDP um Hagen Kluck ausgesucht: im Hinterzimmer des „Adria-Grill“ in der Tübinger Straße dominiert dunkles Holz – und (spätestens nach der ersten Hochrechnung) düstere Laune. „Scheiße“, fluchen einige Anwesende angesichts der Zitterpartie rund um die Fünf-Prozent-Hürde. Permanent Hin- und Herzappen zwischen ARD und ZDF ändert da wenig. Hagen Kluck sitzt buchstäblich mit dem Rücken zur Wand, wirkt zeitweise wie versteinert. Eine „schmerzliche Niederlage“ sei das und ein „Erdrutschverlust für CDU und FDP“.

Und nicht nur für die Partei, sondern auch für ihn persönlich: „Die Reutlinger wollten mich nicht mehr, also bin ich nicht mehr drin.“ Bei einer demokratischen Wahl könne man gewinnen oder verlieren, das „weiß man vorher“. Jetzt will er sein bestehendes Mandat bis zum Ende ausfüllen, dann der Partei helfen, die Weichen neu zu stellen. Ansonsten habe er auch ohne im Landtag zu sitzen genug zu tun: „Es ist nicht so, dass ich dann arbeitslos werde.“

Kopfschütteln bei den Linken, die sich in der Gasstätte „Achalm“ getroffen haben: „Was? Nur drei Prozent?“ Die etwa 40 Anhänger haben zuvor noch ein Tipp-Spiel gemacht und teilweise sogar sieben Prozent erwartet. Kreisvorsitzender Rüdiger Weckmann etwa rechnete mit fünf. Fehler im Wahlkampf seien aber nicht gemacht worden, glaubt Spitzenkandidatin Petra Braun-Seitz. „Das Hauptziel haben wir erreicht, Mappus ist weg“, freut sie sich trotzdem: „Der Politikwechsel ist das Wichtigste, da stelle ich die Parteiinteressen hintan.“ Die fehlenden Stimmen seien vor allem bei den Grünen zu suchen. „Auch wir waren bei den Demos gegen Stuttgart 21 dabei“, die Farbe des Protestes sei allerdings grün gewesen. „Vollkommen gepennt“ habe die Bundesparteispitze, bescheinigen die Parteifreunde. Laut Braun-Seitz hat die Sozialpolitik, bedingt durch die Nachrichtenlage, bei den Wählern keine große Rolle gespielt. In die Zukunft schauen die Linken gleichwohl zuversichtlich: „Rot-Grün wird nicht halten können, was es verspricht. Wir werden Schritt für Schritt stärker werden.“

*km / ulf / uk / bus*